

genussreich. Nach einigen Stunden hatten wir den Hintergrund des Val Foy erreicht, eine etwas flache, ziemlich ausgedehnte Alpweide mit einem kleinen Komplex armseliger Alplütten.

Von hier ging es steil im Zickzack den Berg hinan, weiter unten über magere Weide, dann immer mehr in Geröllhalden und zuletzt ganz in Schneefelder übergehend. Tausende von Steinen wurden jedenfalls durch die ganze Reisegesellschaft gewendet und obwohl die Gegend sehr günstig für Caraben aussah, so dass ich fast nicht an deren Abwesenheit glauben konnte, so gelang es mir doch bloss, eines einzigen Exemplares von depressus habhaft zu werden. Diese französischen Alpen sind nun einmal sehr stiefmütterlich damit bedacht worden. Dagegen gab es viele Nebrien und anderes kleines Gesindel. Fast zu oberst fand Freund Steck einen zusammengefallenen Luftballon, wie dieselben zum Studium der Luftströmungen gebraucht werden; schade, dass er keine Daten und Notizen trug.

Dieser Aufstieg war etwas mühsam und lange andauernd und es war 12 Uhr als wir die Passhöhe des Col du Mont, ca. 2700 Meter hoch, erreicht hatten, ein ganz imposanter Punkt oder richtiger Grat mit gewaltiger Aussicht auf das Gewirr der Savoyer, namentlich aber auf die italienischen grajischen Alpen. Leider waren die letzteren teilweise in wogende Nebelmassen gekleidet und geruhten nur von Zeit zu Zeit sich vor unsern entzückten Augen zu entschleiern.

Ganz oben befindet sich ein italienischer Carabinieri-Posten, dessen Chef uns sofort entgegen kam zum Verhör, welches aber nach Vorweisung unserer Papiere rasch abgewickelt war. Da es hier oben ziemlich viele Nebrien gab, so hielten wir uns einen Augenblick auf, ohne uns jedoch niederzusetzen, denn es fegte ein eisig kalter Wind über diese Einöden weg. Deshalb stiegen wir bald abwärts ins Val Grisanche, über steile Schutt- und Geröllhalden und grosse Schneefelder in den Grund des Tales. Von Caraben war auch auf dieser Seite nichts zu finden, sie ist aber auch sehr steil und rauh.

Einmal unten im Talboden angelangt, wird der Weg allmählig besser und wir kamen rasch vorwärts über grüne Matten, auf denen eine Menge Kühe und auffallend schöner hellbrauner Ziegen weidete, die Böcke mit riesigen Hörnern.

Wir passirten mehrere kleine Dörfchen und erreichten gegen 5 Uhr den Hauptort des Tales,

Val Grisanche, in dem sich gleich am Anfang ein Fort mit einer Besatzung von Gebirgsartillerie befindet.

Das einzige Wirtshaus ist mehr als bescheiden, doch war eine schmackhafte Reissuppe, verstärkt durch mitgebrachte Konserven, Eier, Brot und Wein erträglich und das genügte. Als fremde Gäste durften wir einen taubenschlagartigen Käfig besteigen und dort unsere Mahlzeit einnehmen, während die einheimische Kundschaft, meistens aus Soldaten des nahen Forts bestehend, sich unten im Gastzimmer gütlich tat. Zu bewundern war der mit 2 Krücken marschirende Wirt; ich konnte es nicht begreifen, wie derselbe zu uns hinauf gelangen konnte, oft noch beladen mit allerlei Gegenständen.

Als Schlafstelle wurden uns 2 Betten und ein am Boden liegender Strohsack in einem nahe befindlichen leeren Wohnhause zurecht gemacht. Wir zogen uns nach einem kurzen Spaziergang frühzeitig in unser Gemach zurück und ich schlief auf meinem Strohsack wie der arme Lazarus in Abrahams Schooss, während meine beiden Gefährten sich mit der Erforschung der entomologischen Fauna ihrer Lagerstätten beschäftigen mussten.

(Fortsetzung folgt.)

Fischer, Dr. med. E., Desinfektion der Raupenzuchtkästen. Eine neue rationelle Methode. In: Entom. Zeitschr. Guben Nr. 2 und 3, 1899.

Es ist eine bekannte Tatsache, dass jedes Raupen-Individuum in gewissem Grade für Krankheiten disponirt ist. Selbst die sorgfältigste Pflege kann oft den Ausbruch von Krankheiten und der Uebertragung der Krankheitsstoffe auf die einzelnen Individuen, sowie auf eine spätere Zucht nicht verhüten. Es empfiehlt sich daher, ein Desinfektionsmittel anzuwenden, welches sowol während des Bestehens einer bereits verseuchten Zucht als auch ganz besonders nach Abschluss derselben vor Beginn einer neuen in Kraft treten kann.

Der Verfasser verwirft die bisher bekannten Mittel (Lösung von Sublimat, Bor- und Karbolsäure, Soda, Calcium permanganat, kochendes Wasser) als nicht zweckentsprechend und empfiehlt an Stelle derselben das Formalin. Die Anwendung dieses nicht giftigen und nicht überlichschenden Mittels ist weder kostspielig noch umständlich, hinterlässt keine Flecken, schädigt keine Holz-, Gaze- und Metallbestandteile des Kastens, gefährdet nicht das Leben der Raupen und garantirt eine gründliche Desinfektion für Zuchtkästen jeglicher Art.

Ein Fläschchen, welches mit einem sog. Zerstäuber (Refrachisseur) versehen ist und mit einem Doppelballon (Richardson'schem Gummigebläse) in Verbindung steht, wird mit folgender Mischung gefüllt:

Wasser (gewöhnliches) 40 Ccm. }
 Alkohol (90 bis 96% 50 " } = 4^o/oige Formaldehyd-
 Formalin (40%/o) 10 " } Lösung.

Mit dieser Mischung wird der infizierte Raupenkasten aussen und innen an allen Wänden und Ecken benetzt und dann zum Trocknen der Zugluft oder dem Winde ausgesetzt, bis sich der Formalingeruch verloren hat. Ausserdem ist — gewiss ein beherzigenswerter Wink des Autors! — auch alles andere mit dieser Lösung zu benetzen, welches irgendwie mit dem infizierten Kasten oder den kranken Raupen in Berührung gekommen ist, so z. B. die Unterlage der Kästen und die Einfrischungsgläser; sonst ist eine gründliche Desinfektion nicht möglich.

Die Hände des Züchters sind nach jeder Beschäftigung mit den erkrankten Tieren in Wasser zu waschen, nachdem dem Seifenschaum zirka 30 Tropfen Formalin beigefügt worden sind. Dabei ist der Kontakt des Formalins mit wunden Stellen der Hand, da heftige Reizung ausübend, durchaus zu vermeiden.

Bezüglich der Einzelheiten, welche bei dieser Methode in Anwendung kommen, sei auf die in der Gubener Ent. Zeitschrift erschienene Arbeit selber hingewiesen.

Jeder Raupenzüchter wird dem Autor, wenn er sich die Befolgung des vorstehend charakterisirten Desinfektions-Verfahrens angelegen sein lässt, aufrichtigen Dank wissen!
Oskar Schultz.

Vereinsbibliothek.

Von Herrn Oskar Schultz ging als Geschenk ein: Asymmetrie der Flügelzeichnung bei Lepidopteren (Tagfaltern, Schwärmern und Spinnern, von Oskar Schultz.

Der Empfang wird dankend bestätigt.
M. Rühl.

Anmeldung neuer Mitglieder.

Herr Anton Herfert, Privatbeamter in Linz.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn K. H. in B. Ehe ich mich bestimme darüber aussprechen kann, müsste ich die Arbeit durchgesehen haben; wenn Sie mir daher dieselbe einsenden wollen, so wird es mir angenehm sein.

Herrn A. C. in S. Danke vorläufig für das Angebot, werde mich im Gebrauchsfall gerne an Sie wenden.

Zur Notiz.

Ersuche die Herren Abonnenten in Oesterreich, Briefe in die Schweiz mit 25 Hellern zu frankieren, statt mit 20.
M. Rühl.

Anzeigen.

Kaufe Doubletten von **Hemipteren**.
 Naturalienhandlung V. Fric, Prag 15-44—II.

Todesanzeige.

Setze die Abonnenten der Soc. entom. in Kenntnis von dem am 22. Februar erfolgten Ableben des

Herrn Dr. Ottmar Hofmann,

k. Regierung- und Kreismedizinalrat in Regensburg.

Die Nachricht von seinem Tod wird besonders bei den Lepidopterologen allgemeines Bedauern hervorrufen.

Die Red. der Soc. ent.

Tausche Coleopteren aller Art, palaearktische, sowol als Exoten gegen andere europäische. Auch sende ich dafür österr. und ausländische Briefmarken. Habe billige biologische Präparate von europ. Lepidopteren Jedes in einem Glaskästchen mit Raupe und Frästück, Schmetterling ♂ ♀ und Cocoon oder Puppe von Mk. 2 an und höher. Preislisten gratis.

Ag. von Nerbeda, Melnik, Bohemia.

Herrn H. Fruhstorfer, Berlin NW., Turmstr. 37.

Lepidopteren-Centurien empfangen! Herrlich!

Bitte um alle in Ihrer Liste aufgezählten Centurien.

Herzlichst Ihr S. in Neuburg.

Nachlass des Mediz.-Rat

Dr. O. Hofmann.

Aus dem Nachlass des † genannten hervorragenden Entomologen soll folgendes zum Verkauf gelangen:

I. Die Lepidopteren-sammlung. Dieselbe besteht aus einer **Makro- und Mikrosammlung**; besonders wertvoll ist die letztere, nicht nur wegen ihrer Reichhaltigkeit und ihres ganz vorzüglichen Erhaltungszustandes, sondern vor allem auch deswegen, weil in ihr sowol **alle Typen und Originale** zu den zahlreichen Publikationen des verstorbenen Autors, als auch **viele Exemplare aus der Herrich-Schaeffer'schen Sammlung** und viele Originale zum **Heinemann-Wocke'schen** Werke enthalten sind.

II. Die reichhaltige **Mikro-Sammlung** des rühmlichst bekannten Lepidopterologen **Anton Schmid**, die nach dessen Tode in den Besitz des Dr. Hofmann übergegangen ist.

III. Ein grosses **Leitz'sches Präparier-Mikroskop** und andere Instrumente.

IV. Die reichhaltige **entomolog. Bibliothek**, über welche in kurzer Zeit ein Verzeichnis zur Verfügung stehen wird.

Interessenten wollen sich gefl. wenden an

Frau Dr. Hofmann, Mediz.-Rats-Witwe,
Regensburg, Taxis-Str. J 75.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Schultz Oskar Otto Karl Hugo

Artikel/Article: [Fischer, Dr. med. E., Desinfektion der Raupenzuchtkästen. 3-4](#)